

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Anzeigengebühr

die Gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aannahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämtl. Zeitungen u. Anzeigen-Aannahme-Geschäfte.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Aannahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Kaiser Franz Josefs Besuch in Berlin.

Dem heute Freitag in Berlin eintreffenden Kaiser Franz Josef von Oesterreich-Ungarn widmet der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ den nachfolgenden warmempfundenen Begrüßungsartikel:

„Der Tag, an welchem Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen in das Alter der Großjährigkeit tritt, wird eine große Anzahl Erlauchter Gäste aus dem Reich und aus anderen Ländern am Hofe Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Berlin vereinigen. Als erster hält am Freitag Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und König Ungarn seinen Einzug in die deutsche Reichshauptstadt. Der ihm hier bereite Empfang wird zeigen, daß die Verehrung für Seine Kaiserl. und Königl. Apostolische Majestät die gleiche geblieben ist, wie bei Seiner letzten Anwesenheit in Berlin vor 11 Jahren. Die persönlichen und politischen Beziehungen zwischen beiden Herrschern und ihren Reichen sind auch heute von denselben Gefühlen vertrauensvoller Freundschaft und demselben Bestreben getragen, im Dreibunde unter der wertvollen Mitwirkung des ritterlichen Königs von Italien den europäischen Friedens-Interessen in der Pflege guter Beziehungen zu allen anderen Mächten zu dienen. In aufrichtiger Ehrerbietung für die edele Persönlichkeit des hohen Gastes wüßen wir Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef ein herzlich Willkommen zu!“

Nahzu sämtliche Wiener Blätter knüpfen an die Reise Kaiser Franz Josefs nach Berlin Kommentare voll sympathischer Zustimmung und geben dem Dank für die großartigen Empfangsvorkehrungen in Berlin Ausdruck. Das „Fremdenblatt“ betont, daß der Bundesgast nicht nur beim Deutschen Kaiser und den deutschen Fürsten, sondern auch beim Volke ungechwächt fortlebe. Auch der Kronprinz von Italien, schreibt das Blatt, werde sich unter den fürstlichen Besuchern befinden; so ergebe sich von selbst eine Manifestation des Zusammenstehens der drei Dynastien, und indem sich das Volk dieser Manifestation anschleße, verleihe sie ihre Kraft. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: „In Berlin wehen schwarzgelbe Fahnen. Die Hohenzollernstadt hat ihr Festkleid angethan, um den Habsburger Fürsten zu empfangen, und aus den Spalten der reichsdeutschen Presse tönt eine Innigkeit, wärmer und eindringlicher, als sie die bloße Politik äußern könnte. Bei uns zu Lande empfindet man das dankbar nach.“

Der Budapester „Magyar Nemzet“ schreibt: „Die prächtige Residenz des deutschen Reiches erwartet festgehmüht und freudig bewegten Herzens unseren König. Es ist kein Geheimnis und in unsere Herzen ist es eingegraben, welche Liebe die Stadt Berlin, gleichwie ihr großer Herrscher, für uns fühlt und bei jeder Gelegenheit äußert. Mit dem herzlichsten Gefühlen erwidern wir diese Liebe, welche sich so zartfühlend äußert in der Ausschmückung Berlins mit ungarischen Fahnen, in dem Depeschenwechsel der Bürgermeister und in der schönen Aufmerksamkeit des Kaisers, gerade jetzt das die Statue des Kaisers Siegesmund, der auch ungarischer König war, zu enthüllen; Man kann auch Ungarn von keinem Ereignisse trennen, welches die unerschütterliche Festigkeit des Dreibundes bezeugt. In der Monarchie waren und sind wir Ungarn die aufrichtigsten und getreuesten Anhänger des Dreibundes und es herrscht zwischen uns kein Unterschied in der Anschauung, daß wir das leitende Ideal unserer internationalen Politik in diesem Bündnisse suchen müssen. Wir werden mit unseren Gedanken und mit unseren Herzen immer mit unserm gekrönten Könige sein, und den jungen Thronfolger freudig begrüßen. Möge er in Allem, in Gefühl, Talent und Energie der würdige Nachkomme seines Vaters sein.“

Vom Reichtage.

185. Sitzung vom 3. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Graf Posadowsky. Die zweite Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz wird fortgesetzt. Zu § 5a (Leistungen der Versicherung der Versicherten gegenüber), der für die Zeit der vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit eine Voll-Rente obligatorisch vorsieht, beantragt

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) eine Aenderung dahin, daß in diesem Falle die Zahlung der vollen Rente nur fakultativ gemacht werden soll. Die Abgg. Dr. Dyfvergelt (Str.) und Dr. Lehr (nl.) bitten, den Beschluß der Kommission nicht zu ändern.

Abg. Molkenbuhl (Soz.) begründet eine ganze Reihe von sozialdemokratischen Abänderungsanträgen. Der fakultativen Rentengewährung im Sinne des Antrages Stumm könnten seine Freunde nicht zustimmen.

Abg. Noeßle-Deßau (wildlib.) fann weder den sozialdemokratischen Anträgen, noch dem Antrage Stumm Folge geben. Die Karenzzeit könne nun einmal nicht entbehrt werden.

§ 5a wird, unter Ablehnung aller vorliegenden Anträge, in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

§ 5b handelt von der Berechnung der Rente nach Maßgabe des Jahresarbeitsverdienstes. Abg. Hoch (Soz.) begründet einen Antrag, nach welchem der volle Arbeitsverdienst unverzinst angerechnet werden soll, während nach der Vorlage und den Kommissionsbeschlüssen der 1500 Mark übersteigende Teil nur zu einem Drittel angerechnet werden.

Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt, § 5b wird, unter Streichung der auf die besondere Festsetzung für jugendliche Personen vor und nach Vollendung des 16. Lebensjahres, nach der Kommissionsfassung angenommen.

§ 5c giebt der Berufsgenossenschaft die Befugnis, das Heilverfahren auch nach Ablauf von 13 Wochen der Krankenkasse zu überlassen.

Abg. Molkenbuhl (Soz.) beantragt hier einen Zusatz, nach welchem die Unterbringung des Verletzten in einem Krankenhaus von seiner Zustimmung abhängig sein soll.

Abg. Hillel (nl.) erklärt sich gegen diesen Zusatz. § 5c wird, unter Ablehnung der vorliegenden Anträge, unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Die §§ 3d-f, welche die Normierung und Berechnung des während der Karenzzeit zu zahlenden Krankengeldes behandeln, gelangen ohne wesentliche Diskussion ebenfalls nach den Kommissionsvorschlägen zur Annahme.

Sodann wird die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr verlagt. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 3. Mai, 12 Uhr.

Am Ministertische: Kommissarinnen, später v. Thielen. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Antrages des Abg. Dr. Weihe (kon.) und Gen. auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Aenderung des Gesetzes betr. die Beförderung der Errichtung von Rentengütern.

Unter großer Unruhe und Unachtsamkeit des Hauses begründet Abg. Dr. Weihe seinen Antrag, der einer Kommission überwiesen wurde.

Es folgen die bei der Staatsberatung zurückgestellten Anträge Schmidt-Marburg (Str.) und Krieger-Königsberg (fr.) betr. die Anrechnung diätarischer Beibehaltung auf das Besoldungsdieneralter der Eisenbahnbau-Betriebsinspektoren und Maschineninspektoren, sowie betr. die Errichtung von Bauinspektorstellen in der allgemeinen Bauverwaltung.

Beide Anträge werden angenommen. Es folgt der Antrag Arenberg (Str.) auf Erhöhung des Gehalts der Eisenbahnbetriebssekretäre auf 1500 bis 3300 M. in einer Aufsteigerfrist von 18 Jahren.

Die Budgetkommission beantragt Ablehnung des Antrages. Es werden in den Petitionen ein Ton angeschlagen, der ein bedeutendes Licht auf die Petenten werfe. Es wird den Mitgliedern des Hauses, die die Petitionen ablehnen und dem Minister vorgeworfen, daß sie aus bösem Willen handeln. (Hört, hört! rechts.)

Minister von Thielen weist auf die bedeutenden Stellenvermehrungen hin und auf die Gehaltsfestsetzung, wodurch die Aufbesserungen abgeschlossen sein sollten. Was habe denn ein Handwerksmeister oder Bauer für Einkommen, abgesehen von Pension, Wittwen- und Waisen-Versorgung.

Abg. v. Pappenheim (l.) befürwortet den Kommissionsvorschlag; wegen der aus einer Annahme des Antrages sich ergebenden Konsequenzen für andere Beamten-Klassen, wodurch viele Millionen an neuen Besoldungsausgaben nötig werden würden.

Minister v. Thielen weist auf die bedeutenden Stellenvermehrungen hin und auf die Gehaltsfestsetzung, wodurch die Aufbesserungen abgeschlossen sein sollten. Abg. Reich (fr.) hält den Antrag Arenberg für begründet; es sei bei den Gehaltsaufbesserungen ausdrücklich vorbehalten worden, nach vorhandene Stellen auszugleichen. Nachdem noch Regierungsrat Belian den Kom-

missionsantrag dringend zur Annahme empfohlen, verlagte sich das Haus.

Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung anzuberäumen; es wird die Sitzung nicht vor Montag, den 14. d. M., nach der Meinung des Präsidenten stattfinden; abgewartet sollen werden die Kommissionsberichte der Warenhaussteuer- und der Zwangserziehungsgesetz-Kommission.

Außerdem erbittet und erhält der Präsident den Auftrag, dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen aus Anlaß der Großjährigkeit des letzteren die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wohnte Donnerstag vor-mittag um 9 Uhr der Enthüllung der Denkmalsgruppe König Friedrich I. in der Siegeshalle bei. Um 2 Uhr begab sich der Kaiser zu einer Tauf-feierlichkeit nach der Wohnung des Obersten Frhr. v. Lynker, Kommandeur des Regiments Königin Elisabeth, früheren Militär-Gouverneurs des Prinzen Wilhelm. Am Abend findet bei dem Kaiser und der Kaiserin eine Tafel statt, an welcher der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein und die Umgebungen und Gefolge teilnehmen werden.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist nunmehr auf Mittwoch, den 9. Mai, anberaumt. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen nur das Gesetz über die Bildung von Parochialverbänden für die evang. luth. Kirche der Provinz Hannover und Berichte über Denkschriften und Rechnungssachen. Es sind dann ferner noch zwei oder drei Sitzungen in Aussicht genommen.

Der General der Infanterie v. Kummer, der bekannte Führer der ruhmreichen Division Kummer im Feldzuge 1870/71, ist im Alter von 84 Jahren gestern, Donnerstag in Hannover gestorben.

Die deutsche Torpedobootsdivision fuhr am Donnerstag 9 Uhr von Düsseldorf ab und traf gegen 2 Uhr in Köln ein, empfangen von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, welche die Ufer und Rheinbrücken besetzt hielt. An der Stadtgrenze wurde die Division vom Festauschuß eingeholt. Vom Fort Prinz Heinrich wurden 21 Salutgeschüsse abgegeben, worauf die unterhalb der Brücken in Flaggenparade liegenden Schiffe in den Salut einfielen. Eine Anzahl Militärkapellen konzertierte unter draufenden Hochs. Unter Tücherschwenken lief die Flotille ein und ging am linken Rheinufer vor Anker. Die ganze Stadt hat den reichsten Flaggen Schmuck angelegt. Als bald nach der Ankunft bestiegen die Offiziere den Rheindampfer „Hansa“ und unternahm eine mehrstündige Fahrt rheinaufwärts. Während der Fahrt fand ein Festmahel statt, für die Offiziere im Salon, für die Mannschaften auf Deck. Der Gouverneur, General Frhr. v. Wilczek, brachte einen Toast auf den Kaiser aus und gab der Freude Ausdruck über die in der Reichstagskommission für die Flottenvorlage erzielte Einigung. Kapitänleutnant Junke toastete auf die Vertreter des gastfreien Köln und der Festung. Um 6 Uhr Abends traf die „Hansa“ wieder in Köln ein. Die Offiziere und Mannschaften begaben sich als bald nach dem Stadttheater, in welchem als Festvorstellung zu Ehren der Gäste „Die Meistersinger“ zur Aufführung gelangten.

Agrarische Konsequenz. Durch verschiedene Blätter geht die Mitteilung von einer Stellungnahme des Königs von Württemberg gegen die lex Heinze. Als der Intendant des Stuttgarter Hoftheaters Herr v. Putlitz vor einigen Wochen eingeladen wurde, sich an der von Künstlern, Gelehrten und Schriftstellern zu veranstaltenden öffentlichen Kundgebung gegen die lex Heinze zu beteiligen, hielt er es für angebracht, die Ansicht des Königs von Württemberg zu erfahren. Seine Anregung fand so günstige Aufnahme, daß er den König direkt fragte, ob keine Bedenken beständen, daß der Intendant selbst öffentlich gegen das Gesetz aufträte. Der König soll geantwortet haben: „Treten Sie aber nur fest auf!“ Das hiesige Organ des Bundes der Landwirte, dem in seiner Be-

geisterung für Feigenblatt-Kultur diese Nachricht sehr unangenehm ist, bemerkt dazu: „Obwohl die Nachricht mit großer Sicherheit austritt, können wir doch nicht daran glauben; denn es würde uns höchst befremdlich erscheinen, wenn fürstliche Personen in dieser Weise in die Beratung unerledigter Gesetzentwürfe eingreifen wollen.“ Als vor wenigen Wochen eine agrarische Korporation nach der anderen in der zudringlichsten Weise, so daß eine scharfe offiziöse Zurückweisung erfolgen mußte, den Kaiser mit Telegrammen behelligte, er möge sein Gewicht zu Gunsten des Zustandekommens der Kommissionsbeschlüsse zum Fleischbeschau-gesetz in die Wagschale werfen, fand das Bündlerblatt diese Aufforderung zum Eingreifen des Monarchen in die Beratung eines unerledigten Gesetzentwurfs durchaus nicht befremdlich. Aber so ändern sich die Zeiten und die Agrarier mit ihnen.

Sehr beachtenswert erscheint uns die Auslassung des „Berl. Tagebl.“, die zwar vielfach Widerspruch finden dürfte, aber wohl, wie man zu sagen pflegt, den Nagel auf den Kopf trifft. Das Blatt schreibt: „Wenn wir einmal den Fall annehmen, daß die gesammte Linke für die Flottenvermehrung sei, und die Konservativen wohl oder übel ebenfalls dafür stimmen würden, mithin das Centrum ganz aus den Berechnungen ausscheiden könnte, so läge doch auf der Hand, daß dann die Regierung auf das Centrum gegenwärtig gar keine Rücksicht zu nehmen hätte und sich sehr davor hüten würde, sich in Bezug auf die künftige Wirtschaftspolitik jetzt irgendwie die Hände zu binden. Nur der Umstand, daß die Regierung in den Wehrmachtsfragen bisher gar nicht auf die Linke rechnen konnte, hat dem Centrum und den Konservativen eine solche Macht gegeben, wie sie sie jetzt besitzen. Würde sich die rückwärtslichen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle, des Fleischbeschau-gesetzes und der lex Heinze Bräunemanns, mit denen die Regierung auf die Flottenfreundlichkeit des Centrums abominieren wollte. Wir haben früher schon ausgeführt, wenn der Gesamtliberalismus, wie es durchaus seinen wirtschaftlichen Grundsätzen entsprechen würde, sich fräftig für die Entwicklung unserer Seemacht und der Weltstellung des Reiches überhaup ins Zeug legen wollte, so würde ihm auch die Berücksichtigung zu Teil werden, auf die er Anspruch erhebt, und auf die er kraft der durch ihn vertretenen wirtschaftlichen und politischen Kräfte auch Anspruch hat. Mäßen wir also nicht den Fehler, in Marinebedingungen weiter zu negieren! Bewilligen wir ruhig, ohne uns durch die neueste Pro-Kornzollliga irgendwie verblüffen zu lassen, an Schiffen alles das, was wir im Interesse unseres großen deutschen Vaterlandes für nötig halten! Noch hat die Koalition Müller-Julda — Graf Kanitz die Kornzollerhöhung nicht, und wenn Handel, Industrie und Konsumenten ihre Schuldigkeit in der Vertretung ihrer Interessen und der der Gesamtheit thun, werden jene Herren diese Zollerhöhung auch nicht bekommen.“

Der Krieg in Südafrika.

Der große Feldmarschall Roberts meldet unterm 2. d. M. aus Bloemfontein nach London: Nach vom Oberst Baden-Powell eingegangener Meldung befand sich am 20. April

in Mafeking Alles wohl!

Dieser etwas verspätete Aprilherz taucht sonderbarer Weise in seiner stereotypen Fassung, die schon viele Auflagen erlebt, immer auf, wenn das andere (Sieges-) Kabel in stummer Ruhe sich ausschweigt, d. h. mit andern Worten, in nichtenglischem Idiom, wenn es „etwas sengerig“ in Afrika bei allzu naher Berührung mit den Buren recht.

Trotz aller Vertuschungs-bemühungen, in welchen der britische Nachrichtenendienst bekanntlich groß dastet, lüftet sich aber mitunter der über das Kriegs-panorama ge-deckte Schleier ein wenig und es erscheinen

Momentbilder, aus welchen man ersieht, daß die Engländer sich ihren schwächeren Gegnern gegenüber keineswegs immer auf der „Versorgung“, sondern auch wiederholt auf dem unverschleierten, angstbeflügelten Rückzuge befunden haben.

Englische Schlappen bei Thabanchu.

Wie ein amtliches Kriegsbulletin aus Pretoria, 1. Mai meldet, haben die Buren am 28. April östlich von Thabanchu 9 Gefangene gemacht und 10 Pferde genommen. Am 30. April zeigte sich eine britische berittene Abteilung bei Brandfort, die Buren griffen dieselbe von zwei Seiten an und zwangen sie zum Rückzug. Auf Seiten der Buren, die wieder 11 Gefangene machten, wurden zwei Mann leicht verwundet. — Einer anderen Meldung aus amtlicher Burenquelle zufolge hatten die Kommandos von Watterstroom und Ermelo ein Gefecht bei Brandfort. Nach einem heftigen Kampfe wurden 11 Gefangene gemacht. Die Engländer ließen 19 Tote auf dem Platze, unter ihnen befand sich Kapitän Liddy. Die Buren hatten wenige Verwundete.

Vom 29. April wird gemeldet: Der nördlich von Thabanchu von den Buren mit seiner Brigade zum Rückzug gedrungene General Dickson verlor dabei seinen eigenen Proviantwagen, ebenso fielen die Wasserwagen der Brigade in die Hände des Feindes. Die Nacht wurde heftig beschossen; der Rückzug brachte General Hamilton in Gefahr; er sammelte deshalb seine Streitkräfte und zog sich vorsichtig nach Thabanchu zurück, nachdem er dem vorrückenden Feind mit Artillerie- und Infanteriefire feinsten Widerstand geleistet hatte.

General Hamilton befehligt ein Korps berittener Infanterie, dessen Stärke auf ca. 4000 Reiter veranschlagt werden kann. General Dickson ist Brigadeführer unter Hamilton.

Nach dem Ausgang dieser Gefechte zu urteilen, ist vorläufig der

Vorstöß Lord Roberts gescheitert!

Dies bestätigt auch noch die folgende Nachricht vom Dienstag den 1. Mai:

Oberst Henry marschierte mit dem achten und vierten Korps berittener Infanterie von Spysfontein nach Osten, damit die Generale Broadwood und Hamilton aus dem ferneren Osten die Buren umzingeln könnten. General Magwell avancierte von Franz Kraal, um sie von Süden zu umzingeln. Oberst Henry traf nach fünf Meilen auf eine stark überlegene Burentruppe, welche ihn auf einige Kopjes drei Meilen westlich zurücktrieb, die Buren folgten rapid, doch gelang es den Engländern sie in Schach zu halten. Der Umzingelungsversuch der anderen Kolonnen scheiterte, und Oberst Henry gelangte schließlich ins Lager zurück.

Einen kleinen Crostropfen

in seinen Vermutbecher trauerte dem lordchaftlichen Feldmarschall der General Hamilton. Lord Roberts konnte die freudige Botschaft nach London telegraphieren: General Jan Hamilton hat am 1. Mai einen beträchtlichen „Gewinn“ gehabt und den Feind mit einem „verhältnismäßig kleinen Verlust“ aus einer starken Stellung bei Houtnek vertrieben. Die Buren hätten sich ostwärts und nordwärts gesireut. Die Engländer hätten 26 Gefangene gemacht, unter denen ein Kommandant und sechszehn verwundete Buren sich befänden. Hamilton befindet sich jetzt in Jakobstrust, wo er sich einen Tag aufhalte, um seine Truppen nach dem siebenstägigen Kampfe ausruhen zu lassen. Wie der Feind zugeht, habe er zwölf Tote und vierzig Verwundete gehabt, von denen einundzwanzig dem Ausländerkorps angehörten. Der russische Kommandeur des Ausländerkorps Maximow sei verwundet. Unter den Toten befindet sich angeblich ein deutscher Leutnant Namens Günther und zwei Franzosen.

Die Buren im Rücken

Ein Telegramm aus Bergfarm vom 30. April, welches durch Spezialkurriere aus dem Basutoland an Roberts überbracht worden ist, besagt, daß Kommandant Olivier, anstatt nach Norden abzuziehen, südlich nach Smithfield zurückgekehrt ist, während sich ein Kommando in der Nähe von Lecuw, nordöstlich vor den englischen Stellungen befindet. Dies würde eine neue Offensive der Buren im Rücken der englischen Truppen bedeuten.

Konfiskation der Burenpferde.

Der „Times“ wird aus Bloemfontein vom 1. Mai gemeldet: „Alle Pferde der Buren im Freistaat, deren man habhaft werden kann, werden jetzt konfisziert. Das ist viel wirksamer als die Entwaffnung der Buren und läßt sich auch viel leichter bewerkstelligen.“ — Viel werden die Buren ihnen jedenfalls nicht finden lassen.

Lord Methuens Bedrängnis

durch die Befehle von Windsortons und der Bedrohung von Barkley West soll durch eine nach letzterem Ort abgegangene berittene Abteilung aus Kimberley einigermaßen behoben werden.

Trotz aller Tapferkeit und geschickten Führung der Buren, welche ihnen zu ihren bisherigen Erfolgen verhalfen, ist es aber nicht ausgeschlossen, daß die heldenmütigen Verteidiger ihrer Freiheit und Unabhängigkeit durch die brutale übermächtige Gewalt ihrer britischen Bedrücker immer mehr zurückgedrängt werden. In dieser Voraussetzung bereiten die Buren sich länger Hand auf diese Eventualität vor.

Der letzte Zufluchtsort der Buren.

In Lourenco Marques lief das französische Schiff „Aube“ aus Havre mit 10000 Säcken Kaffee, 10000 Säcken Zucker und 500 Kisten Streichhölzern ein, die für die Regierung in Pretoria bestimmt sind. Vier weitere Schiffe der Chargeurs Reunis-Linie mit ähnlichen Ladungen werden im Laufe des Monats erwartet. Dies deutet darauf hin, daß die Burenregierung einen langen Widerstand beabsichtigt. Alle diese Vorräte werden nach Lydenburg gebracht, wo man begonnen hat, Fortifikationen zu errichten. Es ist unmöglich, Lydenburg mit der niederländischen Eisenbahn wegen des gebirgigen Terrains zu verbinden, doch herrscht in letzter Zeit hinsichtlich des rollenden Materials auf der alten, außer Gebrauch gesetzten Selatibahn, welche nordwestlich von Romaatipoort läuft, große Geschäftigkeit. Offenbar ist es die Absicht der Regierung von Pretoria, die Eisenbahn bis nach Lydenburg fortzusetzen und die niederländische Eisenbahn, wenn alle Stränge reißen, durch Sprengung der Tunnel zu zerstören und Draakensburg als östliche Barriere mit Lydenburg als Hauptquartier zu halten. Dann würde die Kampagne außerordentlich schwierig werden, da Lydenburg eine direkte Kommunikation mit der Delagoa-Bai via Selatibahn und Romaatipoort hat. Lydenburg liegt 220 Meilen nordöstlich von Pretoria und 140 Meilen von Lourenco Marques: Die Selatibahn ist zur Ausbeutung der Goldfelder Selatis angelegt und hört 75 Meilen östlich von Lydenburg auf. Das dazwischen liegende Land ist fupirt, und die Konstruktion einer Zweiglinie ist daher schwierig.

Ausland.

Rußland.

Rußlands Arbeit in Persien vollzieht sich still, aber wirksam. Neuerdings sind in Konstantinopel Nachrichten aus Teheran eingetroffen, welche das darthun. Schon Anfang des Jahres machten russische Ingenieure in den persischen Gebirgen Terrain-Aufnahmen. Ende März sollen in Teheran weitere sechs Ingenieure, zwei Aerzte und ein Finanzbeamter aus Rußland angekommen sein. Es liegt die Absicht vor, für die russische Bank Zweigstellen in Isphahan und Täbris zu errichten; die Aerzte sollen sich im Süden Persiens niederlassen. Auch werde jetzt von der russischen Straßenbahnverwaltung in Persien der Ausbau der Straße von Kaswin nach Hamadan begonnen, welche später nach Kirmanischah und Bagdad weitergeführt werden soll. Alles das beweist, wie zielbewußt die Russen nach Abschluß der jüngsten Anleihe vorgehen, um die Herrschaft über den südlichen Teil von Persien in die Hand zu bekommen.

Bulgarien.

Wenn der Fürst Ferdinand von Bulgarien reist, so bildet sich stets ein Legendenkranz um seine Person; es werden anscheinend ebenso bedeutungsvolle als abenteuerliche Dinge von ihm erwartet. Diesmal wurde ihm nacherzählt, er wolle sich in Cannes mit der Großfürstin Helene verloben, die Erhebung Bulgariens zum Königtum betreiben, zur russisch-orthodoxen Kirche überzutreten und noch verschiedenes Andere mehr. Nichts davon hat sich bewahrheitet; der Fürst ist mit seinen Kindern still nach Sofia zurückgekehrt, und wenn er große Pläne gehabt hat, so scheinen sie ihm nicht gelungen zu sein. Wenigstens wird aus Rom gemeldet, daß dem Fürsten, der bei seinem dortigen Aufenthalte die macedonische Grenzfrage in Anregung brachte, die Ankunftszeit zu Teil wurde, daß der Dreieck an dem Standpunkte des status quo auf dem Balkan festhalte.

Schweden-Norwegen.

Die beiden Kammern des Reichstags beschlossen, über den Antrag des Verfassungsausschusses auf die Verlegung des Ministeriums in den Anklagezustand wegen der Verlegung der Verfassung zur Tagesordnung überzugeben.

Der König von Schweden über den südafrikanischen Krieg. „Daily Express“ veröffentlicht ein Interview eines seiner Redakteure mit dem Könige von Schweden, in welchem dieser erklärte, „er stehe in der südafrikanischen Frage auf Seiten Englands.“ Nach seiner Ansicht sei die Sache der Engländer eine gerechte (!), er werde sich in keiner Weise einer Friedensvermittlung zur Verfügung stellen, weil die Buren den Konflikt heraufbeschworen hätten. Ich behaupte, daß ihr Briten auch als besser geeignet, zu kolonisieren und wilde und uncivilisierte Territorien der Welt zu regieren, erwiesen habe als fast irgend einer eurer Rivalen, und da meiner Ansicht nach die Buren sich als das gerade Gegenteil in dieser Hinsicht erwiesen haben, so sind meine Sympathien und Hoffnungen mit Eng-

land.“ Wenn König Oskar als Prinzip aufstellt, daß ein Staat, der besser kolonisieren kann als ein anderer, berechtigt ist, diesen einfach zu verschlucken, dann dürften künftig seine Dienste als Schiedsrichter kaum noch gesucht werden.

Provinzielles.

Culm, 2. Mai. Die hiesige Gruppe des Ostmarkenvereins zählt z. Zt. 181 Mitglieder. In den Vorstand wurden in der letzten Hauptversammlung gewählt Herr Oberlehrer Fabian als Vorsitzender, Herr Oberlehrerassistent Warm alsendant und Herr Gerichtsfunktionär Modrow als Schriftführer.

Schweg, 2. Mai. Gestern und heute fand hier die Prüfung der Bewerber zur Aufnahme in den ersten Kursus der hiesigen Präparandenanstalt statt. Es hatten sich 25 gemeldet, 22 wurden aufgenommen.

König, 3. Mai. Zur Mordfache. Endlich ist es gelungen, die Besitzerin des mit „A“ bezeichneten Taschentuches mit Sicherheit zu ermitteln und zwar in der Person der Ehefrau eines höheren Beamten hier selbst. Eine amtliche Auslassung führt dazu aus: „Es muß das allergrößte Befremden erregen, daß sich die Dame in Anbetracht der ungeheuren Wichtigkeit der Sache nicht sofort gemeldet und der Behörde eine Summe von unnützer Arbeit erspart hat, trotzdem das Taschentuch wochenlang öffentlich ausgestellt und die Siclerei in allen Zeitungen und durch Bekanntmachungen vor Augen geführt worden ist. Dieselbe traurige Erscheinung trat zu Tage bei den Recherchen nach dem Schreiben und der Urheberin der an Winter gerichteten anonymen Postkarte. Beide hatten sich ebenfalls auf das in der Presse ausgesprochene Ersuchen nicht gemeldet, sondern sind erst nach langwierigen Recherchen ermittelt worden. Es wäre wirklich zu wünschen, daß das Publikum einsehen möchte, um wie viel besser es wäre, wenn es durch Mitteilung wichtiger Thatsachen die Behörden unterstützt, statt durch nicht sachgemäß betriebene Forschungen nach unwesentlichen, von der Behörde längst aufgeklärten Dingen den Fortgang der Untersuchung erschwert.“

Dirschau, 2. Mai. Noch recht glimpflich abgelaufen ist ein Unfall, der heute Vormittag am Dampferanlegeplatz an der Weichsel ereignete. Dort ist der Jun.,-alter Th. mit dem Abfahren von schwedischen Reichensteinen beschäftigt. Als der Wagen beladen war und abgefahren werden sollte, kam das Fuhrwerk plötzlich ins Rollen und glitt das steile Ufer zum Strome hinab. Da die Pferde die schwere Last nicht zu halten vermochten, wurden die Tiere von dem Wagen mit in die Weichsel gezogen und wären wohl zweifellos ertrunken, wenn nicht Th. Geistesgegenwart und Entschlossenheit genug besessen und die Geschüre der Pferde durchschnitten hätte, wodurch es gelang, die wertvollen Tiere dem angeschwollenen Strome zu entreißen.

Elbing, 3. Mai. Ein wahrhaft tragischer Vorfall hat sich am Mittwoch in Elbing zugegetragen. Güterboden-Vorarbeiter Gotfried Th. hatte 30 Jahre im Dienste der Bahn gestanden und war schließlich arbeitsunfähig geworden. Eine Krankheit, die sich seiner bemächtigt hatte, vermochte er nicht loszuwerden. Noch zahlte die Krankenkasse das übliche Krankengeld. Seine Krankheit dauerte aber bereits 26 Wochen an; es mußte also auch jene Quelle versiegen. Dunkel lag die Zukunft vor ihm, von keinem freundlichen Schimmer erhellt. Der Mann hatte zwar ein Pensionsgesuch an die Bahnverwaltung gerichtet, aber darauf keinen Bescheid erhalten und jede Hoffnung auf Erfüllung seiner Bitte aufgegeben. Die Verzweiflung packte ihn; er machte am Mittwoch nachmittag seinem Leben gewaltsam ein Ende. Seine Angehörigen fanden ihn erhängt vor. Nach einer halben Stunde traf die behördliche Nachricht ein, daß das Pensionsgesuch genehmigt sei.

Wartenburg, 2. Mai. Bei den Buren in Johannesburg befindet sich auch ein geborener Wartenburger. Es ist ein Bruder des hiesigen Kaufmanns Kraffert; er lebt schon lange Jahre in Südafrika, wo er Besitztum in Kapstadt und Johannesburg hat. Verwandte des K. haben seit dem Ausbruch des Krieges keine Nachricht von ihm erhalten. Auf einen Brief traf nun aus Kapstadt von der Frau des K., einer Holländerin, die Nachricht ein, daß sie sechs Monate von ihrem Manne kein Lebenszeichen erhalten habe. Der Brief hat vom Wasser stark gelitten und trägt auf der Rückseite des Koverts in deutscher Sprache den Vermerk: „Aus der mit dem untergangenen Dampfer Mexican besörderten Post aus Kapstadt.“ Bahnpostamt Nr. 15.“ Der Aufgabestempel trug das Datum des 4. April 1900. Hier traf der Brief am 1. Mai ein.

Gordon, 2. Mai. Vor einiger Zeit verlor eine Dame in Stiehlaußen Restaurationsgarten in Jasniac eine goldene Uhr nebst Kette; der Verdacht, die Uhr gefunden zu haben, lenkte sich auf den dortigen Einwohner Schitowski, doch konnte demselben nichts bewiesen werden. Dem Gensdarm Schillmann gelang es jedoch in Sch. den Finder der Uhr zu ermitteln; er hatte

sie schon einem hiesigen Händler zum Kauf angeboten.

Schulz, 2. Mai. Bei der heutigen Pferde-mustierung wurden aus der hiesigen Stadt 180 Pferde vorgeführt, von denen 65 für brauchbar befunden wurden.

Schulz, 2. Mai. Aus dem verschlossenen Gepäck-Aufbewahrungsraum der hiesigen Eisenbahnstation wurde in der vergangenen Nacht eine von einem zugereisten russischen Kaufmann in Verwahrung gegebene Reisetasche gestohlen. In derselben waren neben zwei Wechseln über je hundert Rubel, Kleidungsstücke und Leibwäsche vorhanden. Von den Dieben, welche mit den Räumlichkeiten des Stationsgebäudes genau vertraut sein müssen, fehlt bis jetzt jede Spur. Die bei einigen in Verdacht stehenden Personen abgehaltenen Hausdurchsuchungen waren erfolglos.

Argenau, 3. Mai. Heute Vormittag entstand im Hause des Stellmachers L. Feuer. Drei kleine Kinder, die allein in der Wohnung schliefen, wurden von durch das Fenster eindringenden Nachbarn gerettet und der Brand gelöscht. — Der Besitzer der hiesigen Herberge Baumann, beabsichtigte auf dem früheren Seiffertischen Grundstück ein Restaurant (Hotel) zu erbauen. — Die Arbeiternot ist auch in unserer Gegend derart gestiegen, daß die meisten Besitzer galizische bzw. ungarische Arbeiter einstellen müssen.

Nowoglaw, 3. Mai. Wegen wiederholter unzüchtiger Handlungen, welche der Arbeiter Labudde m. c. seiner 12-jährigen Tochter vornahm, wurde derselbe von der Strafkammer zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust verurteilt.

Lokales.

Thorn, den 4. Mai 1900.

Personalien. Der Regierungsbaumeister Bode in Thorn ist zum Landbauinspektor ernannt und vom 7. Mai ab als technischer Hilfsarbeiter an die Regierung in Bromberg versetzt.

Personalien im Kreise Thorn. Den Besitzer Wilhelm Deuble aus Bischöfl. Papau ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Bischöfl. Papau bestätigt worden.

Der Königl. Oberamtmann Hölzel zu Kunzendorf ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Kunzendorf auf eine fernere sechsjährige Amtsdauer ernannt. Zum Standesbeamten ist ernannt: der Lehrer Gimanski in Kunzendorf für den Bezirk Kunzendorf.

Die diesjährige amtliche Kreislehrerversammlung des Aufichtsbezirks Thorn findet am Montag den 14. Mai d. Js. von 9 Uhr Vormittags ab im Hörsaal der Knabenmittelschule hieselbst statt. Die Tagesordnung umfaßt außer amtlichen Mitteilungen des Kgl. Kreis-schulinpektors eine Lehrprobe im Zuzählen und Abziehen reiner Zehnerzahlen mit Kindern des zweiten Schuljahres, sowie einen Vortrag über Knabenhandfertigkeit im Dienste der Naturheilkunde. Mit der Versammlung wird von 2 Uhr Nachm. ab ein gemeinsames Mittagessen verbunden sein, welches im großen Saale des Arthus-hofes stattfinden wird. Diejenigen Volksschullehrer und Lehrerinnen, die aus zwingenden Gründen an demselben nicht teilnehmen können, haben dies bis spätestens 9. Mai anzuzeigen.

Postalisches. Am 5. Mai wird bei der Posthülfsstelle in Bahrendorf (Westpr.) eine Telegraphenbetriebsstelle, verbunden mit öffentlicher Sprechstelle und Unfallmeldebetrieb eröffnet. Der Sprechbereich ist auf die Orte Briesen (Westpr.), Culm, Culmseer, Graudenz, Jablonowo (Westpr.), Kornatowo, Schönsee (Westpr.), Schweg (Weichsel), Thorn und Umgegend festgelegt.

Stedbrieife. Gegen den Monteur Reinhold Altman, zuletzt in Thorn, evangelischer Religion, welcher flüchtig ist, bzw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Hinter denselben ist ein Stedbrief erlassen worden. — Ebenso hinter den Schreiber Carl Rebert aus Roder, geboren am 31. März 1883 zu Trensah, Kr. Bromberg, welcher flüchtig ist, bzw. sich verborgen hält. Gegen ihn ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Brunnenbauten. Der Regierungspräsident in Marienwerder hat Bestimmungen über den Bau von Kesselbrunnen erlassen, welche fortan bei allen öffentlichen und möglichst auch bei privaten Brunnenbauten beachtet werden sollen. Diese Vorschriften, welche in Folge der Wahrnehmung gesundheitspolizeilicher Mängel bei vielen bisherigen Brunnenbauten notwendig geworden sind, bezwecken den wasserdichten Abschluß des Wassers im Brunnenkessel von äußeren Einwirkungen.

Eine öffentliche Gewerksversammlung (Hirsch-Dunder) findet morgen, Sonnabend bei Nicolai statt, in der Herr W. Zieffe Berlin das Referat „Was sind, was wollen und was leisten die deutschen Gewerksvereine“ übernommen hat.

Der Ausschuss der preussischen Ärztekammer trat dieser Tage in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in welcher auch die Westpreussische Ärztekammer durch ihren Vorsitzenden Herrn Dr. Lievin-Danzig vertreten war. Die Verhandlungen wurden auf ausdrücklichen Wunsch der Vertreter des Kultusministers geheim geführt. Die wichtigste Frage, welche auf der Tages-

ordnung stand, war die Zulassung der Realschulabiturienten zum medizinischen Studium.

Aufhebung der Wollmärkte? Seitens preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe ist aus Anlaß einer diesbezüglichen Eingabe eine Erhebung über die Aufhebung der Wollmärkte im Königreich Preußen mit Ausnahme derjenigen von Berlin und Breslau eingeleitet worden.

Eine öffentliche Versammlung findet am Sonnabend, den 12. Mai, Nachmittag 5 Uhr im Schützenhause zu Graudenz statt, in der eine Kundgebung für eine Verbesserung der Eisenbahnverhältnisse in Westpreußen, insbesondere für die Umwandlung der Strecke Marienburg-Thorn in eine Vollbahn veranstaltet werden soll. Die Versammlung wird von dem Verbands Ostdeutscher Industrieller zu Danzig und den Handelskammern zu Graudenz und Thorn einberufen. Die hiesige Handelskammer wird durch ihr Mitglied Herr A. Sch. vertreten sein. Im Interesse der für die Provinz Westpreußen so wichtigen Angelegenheit wäre es dringend erwünscht, wenn die Versammlung möglichst zahlreich besucht würde.

Der Naturheilverein hat in seiner Generalversammlung die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes vorgenommen und Fräulein Küngel neu in denselben gewählt. Sodann wurde beschlossen, mit Frau Ingenieur Beschlo-Posen, einer bekannten Rednerin und Verfasserin der Naturheilmethode in Verbindung zu treten, um dieselbe zum Halten eines Vortrages im Laufe dieses Monats zu veranlassen; ebenso wird wahrscheinlich auch noch im Laufe des Mai der Schriftsteller Th. S. Lange, ebenfalls ein beliebter Redner und Vorsitzender des Posener Naturheilvereins und des Posener Verbandes der Naturheilvereine hier einen Vortrag halten. Der rührige Verein zählt jetzt schon 194 Mitglieder, gewiß eine stattliche Ziffer für den erst seit kurzem bestehenden Verein. Der Vorstand ist bereits der Einrichtung einer Licht- und Luftbadeanstalt, der Heranziehung eines akademisch gebildeten Naturarztes und der Einrichtung einer Vereinsbibliothek näher getreten. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Zeitschrift „Bild- und Gesundheitsrat“ nicht weiter auf Kosten der Vereinstasche geliefert wird. Wer den „Gesundheitsrat“ noch weiter zu lesen wünscht, muß ihn auf eigene Kosten halten. Um das Halten der Zeitschrift zu erleichtern, wird der Vereinsbote die Abonnements entgegennehmen und auch die Abonnementbeträge an die Post abführen. Herr Redakteur Wartmann referierte noch über seine Reise nach Polen zwecks Teilnahme an den Verhandlungen über Gründung des Posener Provinzialverbandes. Referent empfahl den Anschluß des Thorer Vereins an den Posener Gau-Verband, dem auch zugestimmt wurde. Nach Besprechung von einigen internen Angelegenheiten und Erklärungen von Heilmethoden wurde die Sitzung geschlossen.

Das Operetten-Gastspiel des Herrn Direktor Hannemann endete am Sonntag den 6. d. M. mit der letzten Aufführung der Ausstattungsoperette „Die Weisha“, deren sensationeller Erfolg sich auch hier, wie überall wiederholte. Am Sonnabend, den 5. d. Mts. wird zum letzten Male die Operetten-Novität „Die Puppe“ aufgeführt, deren gefällige Musik im Verein mit der Pracht-Ausstattung den gleichen großartigen Erfolg errang, wie die „Weisha“. — Die Direktion macht besonders darauf aufmerksam, daß der Sonntags-Billetverkauf nur am Vormittag von 11 bis 1 Uhr geöffnet ist.

Der langersehnte Regen, der heute hier Vormittag längere Zeit anhielt, kommt den Landwirten bei der Frühjahrbestellung sehr zu statten. Auch auf Bäume und Sträucher wird derselbe einen wohlthunenden Einfluß ausüben. Es war ein angenehmer warmer Regen bei verhältnismäßig warmer Lufttemperatur.

Besitzwechsel. Das den Dinter'schen Erben gehörige Grundstück Schillerstraße Nr. 8 ist für den Preis von 66 000 Mark in den Besitz der hiesigen Synagogen-Gemeinde übergegangen.

Zwangsversteigerung. Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung des im Grundbuche von Rudolfs Band I Blatt 56 auf den Namen der Geschwister August und Karl Madusche eingetragenen Grundstückes stand gestern an hiesiger Gerichtsstelle Termin an. Das Meistgebot in Höhe von 3000 Mark gab Herr Kaufmann Jakob Marczynski von hier ab.

Die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Frauensperson wurde heute Vormittag von dem Schiffer Josef Zdanowicz unterhalb des Hafens aus der Weichsel gefischt. Die Leiche war sehr geteilt, trug ein schwarzes Saquet mit Krimmerbesatz, schwarzes Kleid, schwarze Handschuhe und weiße Unterleider. Die Personalien sind noch nicht festgestellt, sie soll von auswärts sein und sich bei Verwandten auf der Bromberger Vorstadt aufgehalten haben. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle am Brückenthor gebracht.

Die Hotelwagen werden auf gemeinsamen Beschluß der hiesigen Hotelbesitzer vom 15. d. Mts. ab, die Beförderung der Reisenden von und nach den Bahnhöfen der bedeutenden Kosten halber einstellen.

Temperatur um 8 Uhr Morgens, 13 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 1,58 Meter.

Modor, 4. Mai. Das Lustspiel und Märchen-Ensemble (Direktion Gustav Geig), welches im vergangenen Winter in Thorn und Modor „Hänel und Gretel“ mit größtem Beifall aufführte, wird am nächsten Sonntag Nachmittag und Abend in Modor im Theater-saal Wiener Café gastieren. Nachmittags 4 Uhr wird zur Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen einer Schüler-Vorstellung und Abends 8 Uhr Konzert und Vorstellung zu volkstümlichen Preisen stattfinden. Näheres durch das Inserat in der heutigen Nummer.

Licht und 10 000 Glühlämpchen. Die heutigen Morgenblätter bringen sämtlich Festartikel, viele auch die Bilder der fürstlichen Gäste und der Feststraße, sowie poetische Willkommengrüße. Die Blätter betonen, daß das Familienfest am Berliner Hofe dank der Initiative des Kaisers Franz Joseph eine internationale Feier geworden sei zu Ehren des deutschen Kaisers, des Schirmherrn des Friedens.

Berlin, 4. Mai. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Er wurde vom Kaiser, den Prinzen, der Generalität, Staatssekretär Graf Bülow und dem österreichisch-ungarischen Botschafter auf dem Bahnhofe empfangen. Auf dem Perron war eine Ehrenkompanie aufgestellt, in welche der Kronprinz und andere Prinzen eingetreten waren. Die beiden Majestäten begrüßten sich herzlich mit Händedruck und Umarmung. Darauf ging die Fahrt durch das Brandenburger Thor und die Linden entlang nach dem Kaiserlichen Schlosse. Auf dem Pariser Platz, wo der von der Stadt Berlin erbaute Triumphbogen stand, bewillkommnete Oberbürgermeister Kirchner den Kaiser als Freund und Verbündeten des deutschen Kaisers und als Pathen des Kronprinzen. Die beiden Fräulein Kirchner und Jacobi überreichten Blumen-Arrangements.

Die Stadtverordneten nahmen mit großer Mehrheit die Vorlage des Magistrats an, betreffend Verschönerung des Friedrichshofes der Märzgesallenen im Friedrichshain mit gärtnerischen Anlagen.

Budapest, 3. Mai. Heute Mittag entstand ein Feuer in der Klinik für Geburtshilfe, durch welches der linke Flügel des Gebäudes eingestürzt wurde. Von einer Uebung kommenden Militär leistete der Feuerwehr bei der Ueberführung der Wöchnerinnen und der Lokalisierung des Feuers gute Dienste. Es ist Niemand verunglückt.

Sofia, 3. Mai. Die Agitation der Opposition gegen die neue Zehentsteuer hat in drei Ortshäusern der Umgebung von Ruzschuk zu Aufstandsversuchen geführt. Das selbständige Militär wurde von den Bauern mit Schüssen empfangen. Zwei Offiziere und zwei Mann wurden verwundet. Die Truppen erwiderten das Feuer. Zwei Bauern wurden getötet, zehn verwundet; hierauf trat Ruhe ein.

Rotterdam, 3. Mai. Der Burenmission wurde auch bei ihrer Ankunft in Rotterdam ein warmer Empfang bereitet. Am Nachmittag fuhr die Mission, nachdem einige Empfänge stattgefunden hatten, im offenen Wagen nach dem Hafen, wo sie sich an Bord des Dampfers „Maasdam“ zur Fahrt nach Amerika einschiffte. Aus Anlaß der Abfahrt hatten die Schiffe auf der Scheide und im Hafen Flaggenschmuck in den Farben Transvaals, des Orange-Freistaats und Hollands angelegt. Am Einschiffungsplatz hatten zahlreiche Korporationen mit Musikkapellen Aufstellung genommen, welche nationale Weisen spielten. Eine der Korporationen stimmte einen Psalm an, in den das Publikum einstimmt. Dr. Leyds begleitete die Abordnung an Bord des „Maasdam“. Hier hielt Fischer eine Ansprache an die

Neueste Nachrichten.
Berlin, 3. Mai. Der Kaiser hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien folgendes Telegramm gerichtet: „Am heutigen dem Gedächtnis der Entdeckung Brasiliens geweihten Festtage überende ich Euch Erzellenz den Ausdruck meiner aufrichtigen Sympathien und meiner herzlichsten Wünsche für das Glück und das Gedeihen der besondern Nation, die Sie so würdig repräsentieren.“
Berlin, 4. Mai. In den gestrigen Abendstunden drängte sich unter den Linden eine vieltausendköpfige Menge. Der Verkehr staulte sich ganz besonders an dem grandiosen Triumphbogen des Brandenburger Thores und am Kaiser Wilhelm-Denkmal. Letzteres wurde probeweise illuminiert mit Scheinwerfern, rotem

General White ist kaltgestellt. Er wird, wie die Morgenblätter berichten, Gouverneur von Gibraltar und soll diesen Posten bereits am 1. Juli antreten.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 4. Mai. Fonds fest. 3. Mai.
Russische Banknoten 216,20 216,20
Barchau 8 Tage 215,85
Dester. Banknoten 84,50 84,55
Preuß. Konfols 3 pCt. 86,30 86,10
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. 96,10 96,00
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. abg. 96,00 96,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt. 85,80 85,70
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt. 96,00 96,00
Westf. Hdbf. 3 pCt. neu. II. 82,60 82,70
do. 3 1/2 pCt. do. 92,40 92,50
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt. 94,20 94,10
do. 4 pCt. 100,75 100,70
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt. 97,30 96,80
Türk. Anleihe O. 26,60 26,70
Italien. Rente 4 pCt. 95,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. 80,90
Distonto-Romm.-Anth. expl. 186,25 185,75
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien 242,50 240,00
Sarpener Bergw.-Akt. 234,50 231,25
Nordb. Kreditanstalt-Aktien 125,50 125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt. —
Weizen: Mai 151,75 151,25
Juli 155,25 155,50
September 158,25 158,75
lofo Newyork Dft. 80 c. 79 5/8
Roggen: Mai 150,25 150,00
Juli 144,50 147,50
September 145,50 145,25
Spiritus: Loko m. 70 M. St. 49,70 49,70

Wechsel - Distont 5 1/2 pCt., Lombard - Zinsfuß 6 1/2 pCt.

Preis-Courant
der königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg
Ohne Verbindlichkeit.
Bromberg, den 3. Mai 1900.
Für 50 Kilo oder 100 Pfund.
Gries Nr. 1 14 80 14 60
" 2 13 80 13 60
Kaiserauszugmehl 15 — 14 80
Weizen-Mehl Nr. 000 14 — 13 80
" " Nr. 00 weiß Band 11 60 11 40
" " Nr. 00 gelb Band 11 40 11 20
" Futtermehl 8 20 8
" Kleie 5 20 5 20
Roggen-Mehl Nr. 0 11 80 11 60
" " Nr. 0/1 11 — 10 80
" " Nr. 1 10 40 10 20
" " Nr. 2 7 60 7 40
" " Kommiss-Mehl 9 60 9 40
" Schrot 8 80 8 60
" Kleie 5 20 5
Gersten-Graupe Nr. 1 14 — 13 80
" " Nr. 2 12 50 12 30
" " Nr. 3 11 50 11 30
" " Nr. 4 10 50 10 30
" " Nr. 5 10 — 9 80
" " Nr. 6 9 50 9 30
" grobe 9 50 9 30
" Gröhe Nr. 1 10 30 10 —
" " Nr. 2 9 80 9 50
" " Nr. 3 9 50 9 20
" Roggenmehl 7 — 7 —
" " 2 — —
" Futtermehl 5 — 5 —
" Buchweizenmehl 17 — 17 —
" Buchweizengröhe I 16 — 16 —
" II 15 50 15 50

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Kartoffeln
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen und bittet um Offerten in Sortenangabe
Gustav Dahmer, Briesen Wp.
Zuckerkranke!
erhalten in sanft u. portiofrei umfangreiche Broschüre über eine sichere Befreiung von der Zuckerkrankheit
durch Apotheker O. Lindner, Dresden N.
Für 8 Mark kann jeder bei keiner Mühe hochfeines Fahrrad erwerben. Vertreter gesucht.
Fritz Naumann, Stettin, Falkenwalderstraße Nr. 31.
Ein Grundstück
mit Gastwirtschaft und Ausspannung, in best. Lage Thorns, billig zu verkaufen oder sof. zu verpachten. Off. an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter E. W. erbeten.
J. B. Salomon's Frijer-Salon
jetzt Badestr. Nr. 2, im Hause des Herrn Stephan.
Ein vorzügliches, wenig benutztes Damenrad
ist zu verkaufen Mellisenstr. 88, 1 Cr.

Verkäuferin,
welche auch mit der Buchführung vertraut ist, von sogleich oder per 1. Juni gesucht.
Meldungen an die Geschäftsst. d. Ztg. unter V. 100 abzug.
Eine Verkäuferin,
branchenfremd und bestens empfohlen, sucht
Julius Buchmann, Thorn, Brückenstraße Nr. 34, Dampf-Chocoladen- und Confituren-Fabrik.
Für mein Getreidegeschäft suche ich einen Lehrling,
welcher die nötigen Schulkenntnisse haben muß.
Moritz Leiser.
Eine Portierstelle
für eine kleine Familie ist frei
Brückenstraße 18, II.
Einen Tapeziergehilfen
sucht
F. Bettinger.
Schuttsteinschläger
finden dauernde Beschäftigung.
Schlagelohn pro Kubikmeter 2 Mk.
Soppart, Thorn.
Damen- und Kinderkleider
werden streng modern zu billigen Preisen angefertigt
Turmstr. 12, III, vis-a-vis Gasanst.

Ziehung schon 31. Mai 1900.
Marion-burger Pferde-
Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.
Zusammen 3000 Gew. i. W. **100,000** M.
1 Hauptgew. i. W. von **10,000** M. eleg. Equipage mit 4 Pferden.
Ferner Gewinne:
4 Ein Wagen mit 6000 63 Gew. Reit- od. 37 000
Pferden i. W. 1 Silberbesteck für
1 Ein Wagen mit 1500 1 24 Personen i. W. 1000
Pferden i. W. 3500 3 Fahräder
1 Ein Wagen mit 2500 5 i. W. je 200 M. = 1000
Pferden i. W. 2400 3 goldene Taschenuhren i. W. 1000
1 Ein Wagen mit 1500 100 silb. Taschenuhren i. W. 1500
Pferden i. W. 1200 50 goldene Medaillen je 20 M. = 1000
1 Ein Wagen mit 1000 400 silb. Medaillen je 5 M. = 2000
Pferden i. W. 1000 400 silb. Esslöffel je 7 M. = 2800
1 Ein Gewinn von 1500 500 Luxus-u. Gebrauchsgegenstände i. W. 8700
2 Ein Gewinn von 2300 862 Paar Kaffeebüffel i. W. 5000
4 Beispferde i. W. 4400 1000
Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme des General-Debit Berlin
Lud. Müller & Co. Breitestrasse 5
möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension zu vermieten
Araberstraße 16.
möbl. Zimmer z. v. Schillerstr. 12, III r.
Wohnungen zu vermieten
Bäderstraße 16, 1 Tr.
Eine Wohnung,
2 Stuben nebst Küche, zu vermieten
Araberstraße 9. A. Jankiewicz.

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder
3 1/2 % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4 1/2 % „ dreimonatlicher „
Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.
Eine Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten bei
E. de Sombre, Modor, Bergstr. 45.
Kleine Wohnungen
von 1-2 Stuben ohne Küche zu vermieten. A. Petersilge, Schloßmühle.
Ein Laden
mit Wohnung, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern von sofort zu vermieten
Brückenstraße 14, I.
Wilhelmsplatz 6,
herrschaftliche Wohnung, 5. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon etc. sofort zu vermieten.
August Glogau.
Berlesungshalber 3 u. 5 zimmerige **Vorderwohnungen**
mit Labeneinrichtung von sofort zu vermieten.
Ulmer & Kaun.
Eine Wohnung
zu vermieten
Carl Schütze, Strobandstr. 15.
Wohnungen.
Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major Zimmer bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.
Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major Troschel bewohnt, vom 1. Okt. cr. zu vermieten.
Soppart, Badestr. 17.
Modor, Wilhelmsstr. 11 ist eine **Wohnung**
von 3 Zimmern mit Zubehör per bald zu vermieten.
3000 Mark
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Eine Aufwärterin
für den ganzen Tag sofort verlangt
Hotel du Nord.

Fahrplan der Thorner Straßenbahn.

	Tageswagen																				
	Frühwagen		von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends										von 9—11 Uhr Abends								Nachtwagen
Brombg. Vorstadt																					
Stadtbahnhof																					
Stadtbahnhof																					
Brombg. Vorstadt																					
Thorn-Mocker																					
Mocker-Thorn																					

Die angegebenen Minuten in der Zeit von 7⁰⁰ Uhr früh — 9⁰⁰ Uhr Abends sind als Abfahrts- bzw. Ankunftszeiten nach jeder vollen Stunde zu rechnen.

Electricitätswerte Thorn.

In unser Handelsregister Abteilung B ist bei der jetzt unter Nr. 1 des Registers eingetragenen Aktiengesellschaft:

Norddeutsche Creditanstalt Filiale Thorn, Zweigniederlassung der Norddeutschen Creditanstalt in Königsberg i. Pr. eingetragen, daß die Kaufleute Emil Ludwig Albert Zechel aus Leipzig und Hermann Marx zu Stettin zu Vorstandsmitgliedern gewählt sind und dem Alex Zende, Oscar Scheerbar, Max Urban sämtlich in Danzig Gesamtprocura erteilt ist, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen der Gesellschaft zur Vertretung der Gesellschaft, die sämtlichen Prokuristen in gleicher Art auch zur Belastung und Veräußerung von Grundstücken ermächtigt sind.

Die Procura des Hermann Marx ist durch seine Wahl zum Vorstandsmitgliede erloschen.

Thorn, den 30. April 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 11. Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr findet auf dem Holzplatz der Firma Ulmer und Kamm der Verkauf nachstehender Holzstücke statt:

- 1) 9 Stapel ca. 54 1/2 Blocks verschiedener Länge 2 Zoll starke Bohlen.
- 2) 1 Stapel ca. 74 Stück Kantholz 13/13 stark.
- 3) 1 Stapel ca. 85 Stück Kantholz 10/13 stark.
- 4) 1 Stapel ca. 92 Stück Kantholz 13/13 stark (verschiedene Längen.)

Kaufslustige werden zu obigen Termin eingeladen.

Thorn, den 1. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Hebestelle Sternberg (Chaussee Thorn-Culmbach) mit Hebestellen für 11 1/4 km vom 1. Juni bis zum 1. April 1901 ist ein Termin auf

Dienstag, den 15. Mai, Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Kreis-Ausschusses, Heiligegeiststr. Nr. 11, hier selbst anberaunt, zu welchem die Interessierten hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Kaution von 1000 Mark in baarem Gelde, Staatspapieren oder Kreisanteilscheinen nebst Zinscheinen abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Kreis-Ausschuß vorbehalten. Die Pachtkbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 2. Mai 1900.

Der Kreis-Ausschuß.

Haupt-Agentur

gut eingeführte Feuer- Versicherung, sowie auch Lebens- Versicherung zu vergeben. Respekt. bitte Adressen unter **B. Z.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Suche sofort eine

Aufwärterin.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 8. Mai, Vormittags 9 Uhr sollen in Gut Weißhof nachstehend aufgeführte Holzfortimente, welche zum Teil im Park, zum Teil auf dem Hof aufgesetzt sind, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

- 1) 3 trockene Ahorn-Stammenden mit 1,32 fm.
- 2) 14 rm Erlenrundkloben von 2 mtr Länge.
- 19 " Erlenrundknüppel " " " Länge.
- 2 " Erlen-Stubben.
- 32 " Reiser III (rauhe Reiser.)
- 15 " Kiefernkloben.
- 4 " " Spaltknüppel.
- 5 " " Rundknüppel.
- 1 " " Stubben.
- 4 " " Reifig I.
- 5 " " Reifig III.
- 1 " Weiden-Stubben.
- 2,75 " Weißbuchenrundknüppel.
- 2 " " Fappelkloben.
- 3 " " Spaltknüppel.
- 4 " " Rundknüppel.
- 1 " " Stubben.
- 1 " " Reifig I.
- 4 " " Reifig III.
- 20 " Obstbaum-Reifig III.

Verammlung der Kaufslustigen um 9 Uhr auf dem Gutshof. Es wird bemerkt, daß das Erlenrundholz von 2 Meter Länge gute Waare für Tischler und Drechsler enthält.

Thorn, den 1. Mai 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. wird in der Knaben-Mittelschule am Montag, den 7. Mai cr., von Morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Bürger-Mädchenschule am Mittwoch, den 9. Mai cr., von Morgens 8 Uhr ab, in der Höheren Mädchenschule am Donnerstag, den 10. Mai cr. von Morgens 9 Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 4. Mai 1900.

Der Magistrat.

Neueste Genres. Sauberste Ausführung.



Thorner Schirmfabrik
Brücken Breitestr. Ecke

Billigste Preise. Größte Auswahl. Große Auswahl in Fächern. Täglich Neuheiten in Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie Beziehen von Sonnen- und Regenschirmen.

Echten
Emmenthal. Schweizerkäse
und besten
Tilsiter Sahnen-Käse
offeriert
J. G. Adolph.

Die chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seiden-Färberei,

Gardinen-Wäscherei u. Apretur mit Dampfbetrieb

von **W. Kopp**

in **Thorn, Seglerstraße Nr. 22,**

Fabrik u. Hauptgeschäft Bromberg, Wollmarkt Nr. 9, Filiale: Danziger Strasse 164,

Filiale in Graudenz: Kirchenstrasse Nr. 1,

empfehlen sich zur Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-Garderoben, Sammet- und Seidenstücken, Teppichen, Vorhängen, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w. Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt. Sämtliche Aufträge werden aufs Sauberste und Schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundenes Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopfe als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10.—.

Postversandt täglich bei Vereinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. Mai, 11 1/2 Uhr Vormittags:

Haupt-Versammlung
bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

Brunnen- u. Pumpen-Anlagen

führe billigt und sachgemäß aus

Julius Rosenthal,
Installations-Geschäft,
Thorn, Baderstr. 21.

Feinste **Cafel-Butter**

der Molkerei Leibitzsch täglich frisch bei **Carl Sabriss,**
Schuhmacherstraße 26.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 4. Mai 1900.
Der Markt war mit Allem gut besetzt.

	niedr. hochst.	Preis.
Rindfleisch	Kilo	90 1—
Kalbsteif	"	90 1 20
Schweinefleisch	"	1— 1 20
Lammfleisch	"	90 1—
Karpfen	"	— — —
Maie	"	— — —
Schleie	"	1 20 —
Zander	"	1 20 1 40
Hechte	"	90 1 20
Bresfen	"	60 — 80
Echollen	"	— — —
Barfche	"	80 — —
Maränen	"	— — —
Karaischen	"	1 25 —
Buten	Stück	— — —
Gänse	Paar	2 50 3 50
Enten	Stück	1 30 1 70
Hühner, alte	Paar	1— 2—
" junge	Paar	75 — 80
Tauben	Kilo	1 50 2 20
Butter	Schod	2— 2 40
Eier	Str.	2— 2—
Kartoffeln	Str.	2 75 3—
Ger.	"	— — —
Eroh	"	2— —

Geschäftseröffnung!

Einen hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich an hiesiger Place, **Mittstädtischer Markt (Ede Heiligegeiststraße)** im bisherigen Geschäftslocale der Firma **Wiedemann & Co.** ein den Ansprüchen der Neuzeit entsprechendes

Cigarren-, Cigaretten- und Tabakgeschäft
en gros u. en detail

eröffnet habe. Günstige Verbindungen mit den ersten Fabriken des Continents, sowie Bezug von Zigarren aus erster Hand legen mich in die Lage, bei containten Preisen stets das Beste zu bieten.

Indem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne

ergebenst

Joh. Skrzypnik.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Mai.

Mittstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Derselbe.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Armen der Gemeinde.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Wauble.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Evang. Garnisonkirche.
Vorm. 10 1/4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Reformirte Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evang.-luth. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Erste Prüfung der Konfirmanden.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Meyer.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Derselbe.

Viktoria-Theater.

Sonnabend, 5. Mai 1900:
Vorletztes Operetten-Gastspiel.
Sensationelle Erfolge an allen ersten Bühnen! Seit zwei Jahren fortgesetzt aufgeführt am Central-Theater Berlin! Mit großer Brillant-Ausstattung an Decorationen, Costümen und Beleuchtungs-Effekten.

Die Puppe.
(la poupée)
Operette in 3 Akten und 1 Vorspiel von G. Audran.

Sonntag, d. 6. Mai 1900:
Schluss des Operetten-Gastspiels
Die Geisha.

Mocker.

Theatersaal Wiener Café.
Sonntag, den 6. Mai 1900:
Gastspiel des Lustspiel-Märchen-Ensembles.

Concert und Vorstellung.
Furcht vor der Schwiegermutter.
Lustspiel in 1 Akt von Clara Ziegler.
Kurmärker u. Picarde.
Genrebild in 1 Akt von Schneider.

Nach 56 Jahren.

Vaterland. Genrebild i. 1 Akt v. Jonas.

Wenn man im Dunkeln küsst.
Schwank in 1 Akt von Gbner.
Vor, während und nach der Vorstellung Concert.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang des Concerts 7 1/2, die Vorstellung 8 Uhr.
Nummerirte Biletts im Vorverkauf 50 Pf. An der Kasse 60 Pf. Nicht nummerirte Plätze 30 Pf.
Kinder zahlen halbe Preise.

Nachmittags 4 Uhr:
Feit-Vorstellung zur Feier der Großjährigkeit Sr. Igl. Hoheit des Kronprinzen.
Für Schüler: 1. Platz 20 Pf., 2. Platz 10 Pf. Erwachsene: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Veteranen - Verein, Ortsgruppe Thorn.
Sonntag, den 6. d. Mts., Mittags 12 Uhr:
Haupt-Versammlung
(Jmungsherberge).
Vollständiges Erscheinen Pflicht.
Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.

Der Thormer Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 5. Mai 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höder.
(Nachdruck verboten.)
(27. Fortsetzung.)

Wie kam man dazu, mein Eigentum zu durchforschen?"

"Reden Sie!"
Felicia überwand endlich den Groll. "Nun denn, auf die natürlichste Weise: mein Vetter hat ihn mir gegeben — den Abend zuvor."

In diesem Augenblick hatte Mr. Stanway die elektrischen Birnen durch eine rasche Drehung des Leitungsknopfes zum Erglühen gebracht; das Zimmer ward dadurch taghell.

"Erkennen Sie mich?" fragte der Amerikaner die von dem Dicht Gebendete.

Die junge Frau war vor ihm erschrocken zurückgewichen. Starr blickte sie ihn an. "Sie kommen mir allerdingst bekannt vor. Aber wo und wann ich Sie gesehen habe..."

"Edward Stanway ist mein Name. Ich bin der Compagnon Ihres Veters Fritz Beyer, Mitinhaber des 'Argus'."

Das Antlitz Felicia nahm einen bitteren, verächtlichen Ausdruck an.

"Sie sind der speculative Kopf, der meinen schwachen, beklagenswerten Vetter zu einem so erbärmlichen, hinterlistigen Vertrauensbruch verleiten wollte?"

"Ihr Vetter hätte auch ohne mich seinen Vorteil wahrzunehmen gewußt. Oder sollte er Sie an jenem Abend bei der flüchtigen Begegnung im Asterpavillon etwa nicht darüber aufgeklärt haben, welche Summe dem 'Argus' für jene Ihnen so verhängnisvollen Briefe geboten war?"

"Ja, mit Thränen der Scham im Auge gestand er mir seine Schwäche, sein feiges Raubern ein. Aber gleichzeitig gelobte er mir, sein Unrecht wieder gut zu machen."

Stanway sah sie durchbohrend an. "Das ist Erfindung!" sagte er schroff.

Trotzig hob Felicia den Kopf. "Wie anders wäre ich dann in den Besitz des Schlüssels gekommen?"

"Ich finde nicht — den ursächlichen Zusammenhang, meine Verehrte!" versetzte Stanway spöttlich. "Es war Ihnen doch wohl nur mit den Briefen gebüht. Und die hatte er meines Wissens an jenem Abend nicht bei sich sondern — wie Ihnen Ihr damaliger Bräutigam gesagt haben wird — befanden sie sich im Archiv in der kleinen, verschlossenen Truhe, die das Zeichen W trug."

"Gewiß wußte ich darum. Fritz versprach mir aber die Herausgabe noch vor meiner Abreise. Er wollte mir die Briefe Dienstag früh zur Anlegestelle nach dem Hafen bringen. Ich kannte aber Ihren Einfluß — und auch seine Gewohnheit, wichtige Dinge zu verschlafen. Darum erkürte ich mich bereit, mir die Briefe aus seiner Wohnung abzuholen."

Stanway sah sie mit brennenden Blicken an. "Und zu diesem Behufe händigte er Ihnen den Schlüssel ein?"

"Ja. Ich kündigte ihm an, daß ich ihn Punkt sechs Uhr herausklingeln werde. Er versprach, die verlangten Briefe mir herauszureichen. Um aber in's Haus gelangen zu können, bedurfte ich des Schlüssels."

"Sie sind also von Uhlenhorst direct nach dem Hause Große Bleichen 11 c gefahren — auf Ihrem Zweirad, nicht wahr — stellten das Rad in der Nachbarschaft des Hauses in einen Thorweg und begaben sich dann zur Wohnung Ihres Veters?"

Felicia schwieg trotzig.

"Wenige Minuten vor halb sieben Uhr wurden Sie von mehreren Personen in dem Augenblick bemerkt, da Sie aus dem dunkeln Thorweg Ihr Rad herausholten, sich aufschwangen und in der Richtung nach dem Jungfernstieg die Flucht ergriffen. Man verfolgte Sie, doch Sie entkamen durch die Bergstraße — und trafen Schlag halb sieben Uhr bei Ihrer Freundin Frau Dr. Finke ein. Stimmt das?"

"Ich habe vor Niemanden — die Flucht ergriffen!" sagte Felicia trotzig.

"Aber Sie räumen ein, mit dieser von verschiedenen Zeugen bemerkten Radfahrerin identisch zu sein?"

Ein erwartungsvolles Schweigen. Dann kam es kurz und bestimmt von ihren Lippen: "Ja!"

Der Amerikaner sah sie noch strenger, noch drohender in's Auge.

"Hat Ihnen Ihr Vetter — in jener Minute — die Briefe ausgehändigt?"

Felicia hob die Schulter und atmete rascher; sie war sichtlich gequält. "Er — versprach mir — sie zu schicken."

Höhnisch lachte ihr nun Stanway in's Gesicht. "Ich will Ihnen sagen, was in jener Minute geschah. Fritz Beyer ist überfallen — und ermordet worden, Frau Felicia Hüttl!"

"Allmächtiger Gott im Himmel!" schrie das junge Weib auf.

Der Amerikaner verfolgte sie Schritt für Schritt, während sie, kaum Herrin ihrer Füße, schlüpfend, bis an die Wand vor einem drohenden Blick zurückwich.

"Rechtsanwalt Klei und ich sind dem Mörder auf der Treppe begegnet. Er wollte sich mit Gewalt von uns losreißen, schlug mit dem Messer, das er im Handwerkskasten in der Küche gefunden und mit dem er die Bluttat begangen hatte, um sich; dabei verletzte er mutmaßlich seine eigene Hand..."

"Erbarmen, Herr, Erbarmen!" stöhnte Felicia. Sie sank plötzlich wie leblos hin — wimmernd, nach Luft ringend — dann stieß sie einen röchelnden Laut aus, und es ward todtstille.

Stanway eilte nach einem Tischen, von dem er eine Karaffe mit Wasser holte. Er besprengte die Ohnmächtige mit Wassertropfen, rieb ihre Schläfen, ihre Pulse mit Eau de Cologne, die er auf dem Sophatisch fand, sprach ihr zu und unterstützte sie, den Kopf zu heben.

Endlich schlug sie die Augen auf. Sie sah sich mit irren Blicken um, befeuchtete die Lippen, saßte sich nach der Kehle, als ob ihr die Luft noch immer mangle. Darauf preßte sie die Hände gegen die Schläfen, an denen sie einen quälenden, stechenden Schmerz empfand.

Noch immer schien sie sich des Vorgefallenen nicht entfinnen zu können; auch über Stanway's Antlitz glitt ihr Blick wie weifenlos hinweg. Sie uchte offenbar nach ihrem Gatten.

"Theo — Theo," flüsterte sie zärtlich, in kindlichem Tone. Doch plötzlich fuhr sie mit einem marktschreiernden Schrei empor, wehrte sich gegen einen unsichtbaren Angreifer und tastete sich, fortwährend wehklagend, an der Wand entlang bis zum Sopha, in dessen Ecke sie sich niedergelassen ließ unter herzerbrechendem Schluchzen.

Keinen Blick hatte Stanway von ihr verwandt. Sein Antlitz war ernst und drohend; weniger streng aber sein Ton, als er nun sagte:

"Frau Felicia Hüttl — Sie sind meines Mitleids sicher. Ich bin nicht Ihr Richter — oder der Richter dessen, der in Wahrheit der Mörder war. Aber ich habe es dem Andenken meines unglücklichen Freundes gelobt, mit Argusaugen dem Thäter nachzuspüren und nicht eher zu ruhen, als bis ich Licht in das furchtbare Dunkel gebracht habe. Sträuben Sie sich nicht länger, Alles zu bekennen, wälzen Sie von Ihrer Seele, was Sie ängstigt und foltert. Ich sehe Ihnen ja die Dual an. Machen Sie ein Ende — und beichten Sie!"

"Ich... habe nichts... zu beichten!" kam es trocken, fast heiser aus ihrem Munde.

"Unglückliche, glauben Sie doch nicht, daß Sie ihn retten können."

"Wen retten?!" rief sie zornig hervor. Ein erkünsteltes Lachen verzerrte ihr Antlitz. "Sie wollen mir Furcht einjagen — wie vorhin, als Sie mich überfielen — und als Sie von einer Verfolgung meines Gatten sprachen?"

"Sie werden das Gericht von der Schuldlosigkeit Ihres Gatten nicht überzeugen können."

"Meinen Sie? erwiderte Felicia, die leichenblaß war, deren Augen aber wie im Fieber glühten. Eine kurze Pause. In dringlicher Weise sprach dann der Amerikaner wieder auf sie ein."

"Und weshalb wollten Sie den Unwürdigen denn schonen!... Frau Hüttl, glauben Sie denn an diese Reise Ihres Gatten?"

"Ich sagte Ihnen ja — er wird wiederkommen — und er wird mich schützen vor niedrigen Verächtigungen — ebenso, wie er sich selbst — von jeder Schuld..."

"Ihr Gatte wird nicht hierher zurückkehren. Sie werden wohl nicht verlangen, daß ich an das Märchen von der romantischen Eiderjagd in Ventnor glaube. Aber auch jeder andere Grund den er Ihnen als Erklärung für seine plötzliche Abreise gegeben hat, war nur ein leerer Vorwand. Unglückliche Frau, Ihr Gatte hat Sie verlassen, weil er in's Ausland zu entkommen hoffte, weil er fliehen mußte!"

"Das ist nicht wahr!" kreischte Felicia auf in ihrer Herzensangst.

"Sie sehen also, daß er Ihre Schonung nicht verdient!" fuhr Stanway unerbittlich fort. "Er hat Ihnen eine nichtswürdige Komödie vorgespielt, als er Ihnen unter zärtlichen Abschiedsküssen

zuschwor, daß er in fünf, sechs Tagen wieder bei Ihnen sein werde. Sie werden ihn nie, nie wiedersehen. Feig hat er sie im Stich gelassen, als er merkte, daß man ihm auf den Fersen war, — kennen Sie jetzt immer noch Mitleid mit dem Elenden?"

"Beschimpfen Sie ihn nicht — ich bin sein Weib!" brauste Felicia auf, indem sie sich zornflammend emporrichtete.

"Er hat Sie belogen, betrogen — und Sie wollen sich noch immer nicht von Ihrer sentimentalen Liebe emancipiren?"

"Ich verbiete Ihnen, in diesem höhnischen Tone zu mir zu reden über Dinge, die mir heilig sind!"

"Ich fasse diesen — Heroismus nicht!"

"Und wenn es wahr wäre, zehntausendmal wahr, das Entsetzliche — Sie würden doch nicht etwa glauben, daß ich... Sie brach ab, erschrocken über das, was sie sagte. "Aber es ist nicht wahr!" rief sie dann in neuer Verzweiflung aus. "Es kann nicht wahr sein... ich... ich... ich habe Beweise dafür!"

Ueberrascht blickte Stanway sie an. "Beweise? Und was für Beweise wären das?"

(Fortsetzung folgt.)

„Dauernd untauglich.“

Von Adele Gerhard.*

Wie sie mich quälen — diese schrägen, müden, ungleichen Buchstaben! Abgemattete Soldaten, die auf der staubigen Landstraße zusammenzubrechen drohen! Wie sie mir still und klagend aus meinem Hefte entgegenblicken — ein stummer, bitterer Vorwurf!

An einem Oktobermorgen war's, als sie bei mir eintrat. Sonnenschein ruhte auf meinem Schreibtisch, Sonnenschein auf dem warmen Grün der Palmen. Ich war in großer Bedrängnis. Dieser fatale Schreibkrampf! Und gerade jetzt, wo ich die Hand notwendig brauchte!

"Hat sich denn noch immer keine Schreiberin gemeldet?" fragte ich meinen Mann zum so und so vielen Mal. Nein, es kam Niemand. Trotz der Annonce. Wie ausgehorben mit einem Mal!

"Ich werde noch einmal an das Lette-Haus telephonieren — ich muß Jemanden zum Diktieren haben. Es sind da ein paar eilige Anfragen."

Umsonst stand ich an dem kleinen, braunen Telephonkasten. "Donnerwetter! Das Ding ist entzwei! Gerade heute!"

Ich ging in mein Zimmer zurück, suchte die Feder zu fassen. Verlorene Liebesmüh! Die Hand folgte nicht, krampfte sich zusammen... Ungehörte Unbotmäßigkeit! Das ist nun "mein" Körper! Und dabei diese notwendigen Briefe nach Holland —

In diesem Augenblick klingelte es draußen. Ein undeutliches Geräusch — das Mädchen klopfte.

"Eine Schreiberin!"

Also endlich! Hastig riß ich die Thür auf. Da stand sie in dem hellen Herbstsonnenschein — eine mittelgroße Gestalt, den Kopf etwas vorgeneigt — das Haar semmelblond, die Gesichtsfarbe unrein, grau — in den starren auf mich gerichteten Augen etwas Ängstliches, Scheues.

"Sie wollen mir helfen?" sagte ich freundlich.

Sie antwortete etwas Unverständliches. "Und wann könnten Sie eintreten?"

Sie hob den Kopf. "Eintreten? Jetzt gleich. Auch später. Wie Sie bestimmen — gnädige Frau."

Die Unterwürfigkeit in ihrem Tone berührte mich peinlich. Aber ich war gar zu erfreut, daß ich endlich Land sah. "Also dann bitte gleich! Und wie berechnen Sie die Stunde?"

Sie zögerte einen Augenblick. "Wenn ich 30 Bfg. erhalten könnte —"

Ich war erstaunt. Bisher hatte ich immer 50 Bfg. gezahlt. Aber sie war offenbar eine Anfängerin.

"Schön! Und wenn Sie sich einarbeiten, erhöhe ich das Honorar. Vielleicht legen Sie Ihren Mantel ab" — ich öffnete die Thür zum Korridor — "wir wollen dann gleich beginnen."

Sie stand immer noch unbeweglich. Ich ward ängstlich. Wenn es ihr wieder leid würde?

"Sie wollten doch nicht etwa bestimmte Bureauarbeiten? Ich glaube, die Hilfeleistung bei einer Schriftstellerin ist durchaus nicht anstrengender."

* Aus "Ethische Kultur" Wochenschrift für sozial-ethische Reformen.

Sie verstand mich nicht gleich. "Nein," sagte sie dann schnell, "das ist's nicht. Ich meine nur" — sie blickte mich ängstlich an — "Sie haben doch meine Schriftprobe noch nicht gesehen."

"Ach so!" Ja, das war mir ganz durch den Kopf gegangen. "Na, das wird schon genügen. Ich brauche keine Kalligraphin, liebes Fräulein. Aber vielleicht schreiben Sie 'mal Ihren Namen und Ihre Adresse."

Sie streifte den Handschuh ab. Stehend schrieb sie langsam und sorgfältig, die wenigen Worte. Ich überlegte inzwischen, was ich zunächst diktieren müßte. Flüchtig beugte ich mich über das Blatt. "Louise Glücklich, Poststr. 10."

Nun, es war in der That nichts weniger als glänzend. Eine sogenannte ungebildete Schrift — und dazu keine Schreiberroutine. Aber offenbar war sie auch verlegen. Und dann — ich hatte ja keine Wahl. Ich begegnete ihrem Blick, wie er gespannt, angstvoll an mir hing. "Es wird schon gehen. Sie werden sich hoffentlich einarbeiten. Wir werden es jedenfalls versuchen. Vielleicht legen Sie ab."

Sie leuchtete auf. Eine warme Röte schloß ihr in's Gesicht.

Fast hübsch war sie mit einem Mal. Gelfertig trug sie ihr ärmliches Mäntelchen hinaus.

Gleich darauf saßen wir in die Arbeit vertieft. Eifrig und ungelent kratzte ihre Feder über das Papier. Nach einigen Minuten blickte ich hin. "Sie schreiben mit deutschen Buchstaben? Ach, das vergaß ich ganz — Sie müssen lateinische Lettern nehmen. Das Schreiben geht nach dem Ausland."

Sie stutzte. "Sie können es doch?"

"Gelernt habe ich es" — sie zögerte — "aber ich kann es schlecht."

Ich schwieg einen Augenblick unschlüssig. "Versuchen Sie doch einmal — ich werde ja sehen."

Nach einer Weile nahm ich das Blatt. Nein, das war unmöglich — ganz und gar unleserlich!

"Bleiben wir in Gottes Namen bei den deutschen Buchstaben," sagte ich resigniert. Ihre Augen hatten wieder ängstlich an mir geschlagen. Nun ergriff sie hastig die Feder.

Eintönig klang meine Stimme in das ruhige Zimmer. Ich dachte nur an meine Arbeit. Die stille Gestalt der Schreiberin beachtete ich nicht mehr.

Als die Mittagszeit kam, verabredete ich, wann sie sich Nachmittags wieder einfänden würde. Geräuschlos verließ sie das Zimmer.

(Schluß folgt.)

Kleine Chronik.

* Bremen, 2. Mai. Ein Malermeister wurde auf der Straße von 2 Seelenten erstochen. Einer der Thäter ist verhaftet.

* Aus Nordhausen wird vom 2. Mai gemeldet: Gestern Abend wurden in Breitenworbis vierzig Wohnhäuser mit Seitengebäuden eingeschert.

* Die deutsche Turnerschaft überreichte den Behörden der Stadt Breslau eine Bronzetafel mit einem Reliefsbild, ausgeführt von Professor Seifner zu Leipzig, als Erinnerung an das achte deutsche Turnfest in Breslau 1894.

* Die russischen Behörden merkten seit langer Zeit, daß die Bandrollen für die russischen Cigaretten, sowie andere Waren in betrügerischer Weise gefälscht wurden. Die preussischen Behörden stellten fest, daß jene Bandrollen in der Druckerei einer schlesischen Stadt hergestellt werden. Die Firma fabricirte für 50 000 Rubel Bandrollen, welche konfisziert wurden. Das Strafverfahren ist eingeleitet.

* Die Letzte Cigaretten-Neuheit ist, wie aus London berichtet wird, eine Weste aus dunkelgrüner Krokodilhaut. Die Krokodilhaut — wenigstens wird sie mit dem Krokodilmuster geprägt — ist weich und biegsam, trotz der sehr glänzenden Außenfläche. Sie wird nicht nur grün, sondern auch in allen Schattierungen von braun getragen. Die Weste wird mit silbernen Schnürsenkeln, die mit kleinen Quasten am Ende versehen sind, zugeschnürt. Ihr Schnitt ist hoch, so daß beim zugeknöpften Rock oben noch ein Viertel Zoll der Weste sichtbar wird. Die Krokodilweste ist wasserdicht, aber nicht kugeldicht, wie man vermuten könnte; sie hat vor allem den Reiz der Neuheit für sich, aber es scheint nicht ratsam, sie an warmen Augusttagen zu tragen.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeier, beide in Thorn.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 3. Mai 1900. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

332 533 690 1006 306 443 83 713 886 955 2260 61
398 99 478 826 47 3073 123 236 383 461 (300) 627 63

11084 277 349 64 418 74 79 (500) 95 97 677 868 (1000)
85 983 (500) 12 22 36 185 305 45 439 99 641 764 978

30155 620 39 (3000) 817 68 80 84 996 31075 230
444 97 655 718 43 986 32210 337 438 504 606 78 747

40031 241 757 824 78 911 41066 101 378 442 520
(500) 748 (1000) 832 42055 (15000) 215 346 514

50150 100 217 30 558 66 76 81 604 745 902 97 (3000)
16140 423 25 649 (500) 748 57 912 17021 259 382 530

60059 544 644 66 778 850 964 (500) 93 61036 158
212 53 712 807 62186 267 319 23 75 (1000) 445 648

70012 226 (500) 550 806 71103 68 201 (5000) 72
530 (1000) 601 68 96 841 923 72091 117 19 23 57

80083 663 96 81100 326 475 592 898 (3000) 36 44
921 87 82067 282 93 362 88 418 561 620 92 (300)

90256 308 46 545 91207 16 22 354 469 625 733 84
940 92050 212 (500) 96 438 547 64 643 769 813 995

100427 856 101175 331 65 450 626 102233 (500)
446 534 (500) 90 607 59 879 103250 354 419 24

110101 18 20 202 472 (300) 732 822 999 110118 73
226 54 93 (500) 325 750 (300) 821 984 112259 423

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 3. Mai 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

12189 313 89 470 547 (3000) 92 98 617 69 702 20
821 924 83 (3000) 92 1045 181 447 71 698 974 2144

20221 66 445 84 500 13 (500) 27 64 644 776 866
910 21122 63 226 315 800 944 22125 482 (300) 96

30224 361 (3000) 31131 467 82 (3000) 565 89
620 29 (300) 87 747 (300) 874 931 32113 30 62 (1000)

40183 213 300 95 441 (3000) 500 92 637 823 41180
326 451 77 643 85 709 20 84 906 42088 151 252 322

50119 128 204 18 617 (500) 724 862 985 51018 122
43 226 (500) 312 485 528 81 614 725 51 805 13 56

60011 202 8 29 625 79 431 546 61 83 614 819 41
83 61119 46 90 477 83 (3000) 623 848 (1000) 935 99

70001 187-254 436 525 740 839 82 928 71000 276
419 579 640 91 895 97 906 48 72105 9 208 87 651

80122 90 241 311 408 (300) 51 62 732 940 81021
104 384 403 15 518 661 62 723 83 855 84 88 928 41

90004 (500) 25 38 260 481 556 97 830 91004 11
73 167 (1000) 260 321 31 494 504 49 (3000) 89 652

100111 56 97 394 432 582 (300) 735 888 926 101102
38 288 315 (300) 507 39 611 865 995 102058 83 119

110142 496 (1000) 760 924 37 41 11029 54 109 209
18 444 507 38 758 872 112128 200 21 41 52 326 34

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 3. Mai 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

12189 313 89 470 547 (3000) 92 98 617 69 702 20
821 924 83 (3000) 92 1045 181 447 71 698 974 2144

20221 66 445 84 500 13 (500) 27 64 644 776 866
910 21122 63 226 315 800 944 22125 482 (300) 96

30224 361 (3000) 31131 467 82 (3000) 565 89
620 29 (300) 87 747 (300) 874 931 32113 30 62 (1000)

40183 213 300 95 441 (3000) 500 92 637 823 41180
326 451 77 643 85 709 20 84 906 42088 151 252 322

50119 128 204 18 617 (500) 724 862 985 51018 122
43 226 (500) 312 485 528 81 614 725 51 805 13 56

60011 202 8 29 625 79 431 546 61 83 614 819 41
83 61119 46 90 477 83 (3000) 623 848 (1000) 935 99

70001 187-254 436 525 740 839 82 928 71000 276
419 579 640 91 895 97 906 48 72105 9 208 87 651

80122 90 241 311 408 (300) 51 62 732 940 81021
104 384 403 15 518 661 62 723 83 855 84 88 928 41

90004 (500) 25 38 260 481 556 97 830 91004 11
73 167 (1000) 260 321 31 494 504 49 (3000) 89 652

100111 56 97 394 432 582 (300) 735 888 926 101102
38 288 315 (300) 507 39 611 865 995 102058 83 119

110142 496 (1000) 760 924 37 41 11029 54 109 209
18 444 507 38 758 872 112128 200 21 41 52 326 34

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 3. Mai 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St.-M. f. 3.)

12189 313 89 470 547 (3000) 92 98 617 69 702 20
821 924 83 (3000) 92 1045 181 447 71 698 974 2144

20221 66 445 84 500 13 (500) 27 64 644 776 866
910 21122 63 226 315 800 944 22125 482 (300) 96

30224 361 (3000) 31131 467 82 (3000) 565 89
620 29 (300) 87 747 (300) 874 931 32113 30 62 (1000)

40183 213 300 95 441 (3000) 500 92 637 823 41180
326 451 77 643 85 709 20 84 906 42088 151 252 322

50119 128 204 18 617 (500) 724 862 985 51018 122
43 226 (500) 312 485 528 81 614 725 51 805 13 56

60011 202 8 29 625 79 431 546 61 83 614 819 41
83 61119 46 90 477 83 (3000) 623 848 (1000) 935 99

70001 187-254 436 525 740 839 82 928 71000 276
419 579 640 91 895 97 906 48 72105 9 208 87 651

80122 90 241 311 408 (300) 51 62 732 940 81021
104 384 403 15 518 661 62 723 83 855 84 88 928 41

90004 (500) 25 38 260 481 556 97 830 91004 11
73 167 (1000) 260 321 31 494 504 49 (3000) 89 652

100111 56 97 394 432 582 (300) 735 888 926 101102
38 288 315 (300) 507 39 611 865 995 102058 83 119

110142 496 (1000) 760 924 37 41 11029 54 109 209
18 444 507 38 758 872 112128 200 21 41 52 326 34

SEMELLENE 4fache Haltbarkeit der Sohlen Unbedingter Schutz gegen kalte und nasse Füße

Mariazeller Magentropfen unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel

Nach Amerika mit Riesendampfern des Norddeutschen Lloyd BREMEN

Locken, eine Zierde jeder Dame erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. Anders & Co., Droger.

Photographische Apparate sowie sämtliche Artikel zur Photographie für Amateur- und Fachphotographen

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade Nr. 5

feuchte Glycerin-Schwefelmilch-Seife a 35 Pfg., aus der I. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C.D. Wunderlich

Hohle Zähne erhält man dauernd in gutem, brauchbarem Zustande durch Selbstplombieren mit Rüksels Flüssigen Zahntkit

Des Fixolin das Wachstum des Schnurrbartes wirklich befördert, bewährt sich in den meisten Fällen

Alte Thüren, Fenster und Ofen zum Abbruch verkauft A. Teufel, Maurermeister, Gerechtfraße 25.